Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 332. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 20. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen Orden verliehen, und zwar: dem Ministerialrath Pfeiffer im kaiserlich österreichischen Handelsministerium, dem Ministerialrath Oscar v. Fachh im königlich ungarischen Ministerium für Communication und öffentliche Bauten, dem Central-Director der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Emil Kopp in Wien, dem kaiserlich österreichischen Wirklichen Hofrath und Generalinspector der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Wilhelm Eichler Ritter v. Eichkron in Wien, und dem Generalsecretär derselben Eisenbahn, Jakob Jakobi daselbst, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Inspector für Eisenbahnen und Schifffahrt im königlich ungarischen Ministerium für Communicationen und öffentliche Bauten, Carl v. Fachh, den Ober-Inspectoren der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Franz Jacob Hippolyt Wolf zu Wien und Vicomte de Maistre zu Pesth, dem Betriebssecretär derselben Eisenbahn-Gesellschaft, Albert Schwartz zu Wien, und endlich dem Bureau-Vorsteher bei der österreichischen Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Vernay in Wien, den königlichen Kronenorden vierter Klasse.

Se. Maj. der König hat dem ehemaligen Großherzog mecklenburg-schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, General-Lieutenant, Oberhofmeister und Kammerherrn, Freiherrn von Sell, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adler-Ordens, dem kaiserlich russischen Staatsrath Mörder zu St. Petersburg, dem fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Kammerherrn von Krieger und dem kgl. sächsischen Amtshauptmann von Salza und Lichtenau, beide zu Bautzen im Königreich Sachsen, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Stadtrath Heerkloß, dem Pastor Kuhn und dem practischen Arzt Dr. Friedlein ebendas. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen; dem Prem.-Lieut. im 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, Ferdinand Franz Ludwig Johannes Heinrich von Tabouillot, die Annahme und Führung des Namens: „von Tabouillot genannt von Scheibler" zu gestatten; und dem Kreishauptmann, Regierungs-Rath Hoppenstedt zu Wöltingerode bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Dem Heinrich Raetke in Berlin ist unter dem 16. Juli 1869 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Maschine zur Erzeugung von Schraubengewinden auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Die königliche Akademie der Künste hat in ihren Plenarversammlungen vom 30. April und 7. Mai d. J. nachstehende Künstler zu ihren Mitgliedern gewählt und sind dieselben durch Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bestätigt worden: A. Zu ordentlichen einheimischen Mitgliedern: 1) Genremaler Amberg. 2) Historien- und Bildnißmaler Oskar Begas, Professor. 3) Thiermaler Brendel. 4) Zeichner und Maler Ludwig Burger. 5) Schlachtenmaler Bleibtreu. 6) Historienmaler Henneberg. 7) Historienmaler Hermann, Professor. 8) Landschafts- und Marinemaler Hoguet. 9) Genremaler Paul Meyerheim. 10) Historienmaler G. Spangenberg. 11) Bildhauer Hugo Hagen, Professor. 12) Bildhauer C. Möller, Professor. 13) Bildhauer Reinhold Begas, Professor. 14) Baumeister Carl v. Diebitsch. 15) Baurath Waesemann. 16) Lithograph und Maler Gustav Feckert. 17) Kupferstecher August Hoffmann, Professor.

B. Zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern: 1) Landschaftsmaler Oswald Achenbach in Düsseldorf. 2) Landschaftsmaler Behrendsen in Königsberg i. Pr., Prof. 3) Schlachtenmaler Horschelt in München, Prof. 4) Landschaftsmaler Graf von Kalkreuth in Weimar, Director. 5) Historienmaler Baron Leys in Brüssel. 6) Genremaler Meissonier in Paris. 7) Historienmaler Pauwels in Weimar, Professor. 8) Historienmaler Carl von Piloty in München, Professor. 9) Landschaftsmaler Preller in Weimar, Professor. 10) Landschaftsmaler Ruths in Hamburg. 11) Landschaftsmaler Max Schmidt in Weimar, Professor. 12) Genremaler W. Sohn in Düsseldorf, Professor. 13) Thiermaler F. Voltz in München. 14) Landschaftsmaler A. Weber in Düsseldorf, Professor. 15) Bildhauer Guillaume in Paris, Director der Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Künste für Sculptur. 16) Bildhauer Ed. von der Launitz in Frankfurt a. M., Professor. 17) Bildhauer Ed. Müller aus Coburg, in Rom. 18) Bildhauer Johann Schilling in Dresden, Professor. 19) Architekt Gustav Eberhard in Gotha, Regierungs- und Baurath. 20) Architekt Ferstel in Wien. 21) Architekt Hansen in Wien. 22) Kupferstecher Jordan in Petersburg, Kaiserlich russischer Staatsrath. 23) Componist Richard Wagner in München.

C. Zum Ehrenmitglied: Rittergutsbesitzer von Fahrenheid in Beynuhnen. (St.-Anz.)

[Ihre Maj. die Königin] wohnte am 18. d. M. dem Gottesdienste in dem Berliner städtischen Waisenhause zu Rummelsburg bei und besichtigte den Hospitalbau des Frauen-Lazareth-Vereins.

[Das Bundskanzleramt] hat in diesen Tagen, wie die „N. Pr. Z." hört, gegen die Entziehung der Communalsteuer-Privilegien der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Beamten seitens des hiesigen Magistrats beim Minister des Innern Recurs eingelegt. In den Ausführungen, welche sowohl die Miethssteuer als auch die städtische Einkommensteuer berühren, sind unter Anderem auch zwei in derselben Angelegenheit ergangene Bescheide der königl. Regierung zu Oppeln und der Verwaltungs-Behörde in Kassel hervorzuheben, nach welchen das Gesetz vom 11. Juli 1822 auf diese Beamten Anwendung zu finden hat.

[Vereidung.] Vorgestern wurde beim Kammergericht zum ersten Male ein Jude nach dem neuen Gesetz ohne Zuziehung eines jüdischen Gelehrten und Schwurzeugen vereidet. (N. Pr. Z.)

[Freisprechung.] Der Redacteur des hier erscheinenden „Volksfreund", Kreisrichter a. D. und Abgeordneter Ludolph Parisius, wurde wegen eines in seinem Blatte enthaltenen Artikels über das Verhalten verschiedener Behörden bei Ertheilung von Concessionen zu Schankwirthschaften 2c. von dem Kammergericht in 10 Thlr. Geldstrafe genommen, nachdem das Stadtgericht ein freisprechendes Erkenntniß gefällt hatte. Ein Einwand des Angeklagten, daß die Quelle des Artikels ein Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses sei, war um deshalb nicht für stichhaltig erachtet worden, weil es sich um keinen objectiven Bericht aus einer Plenarsitzung gehandelt habe, der allein auf Straflosigkeit Anspruch machen kann. In der Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Erkenntniß hatte Beklagter ausgeführt, daß der Instanzrichter zu weit gehe, wenn er das, was nur gegen einzelne der gedachten Behörden gesagt sei, auf alle ausdehne und somit Art. 30 und 31 der Verordnung vom 3. Mai 1852 verletze. Die Generalstaatsanwaltschaft bestritt zwar in dem am Freitag vor dem 1. Criminalsenat des Obertribunals angestandenen Termin diese Ausführungen; der Senat erkannte deren Richtigkeit jedoch an und sprach unter Vernichtung des zweiten Erkenntnisses das Nichtschuldig. (N. P. Z.)

♃ **Berlin**, 19. Juli. [Arbeitseinstellung.] Seit gestern (Montag) ist Berlin wiederum der Schauplatz einer sehr bedeutenden Arbeitseinstellung. Da die Verhandlungen zwischen den jetzt in einer Kopfzahl von gegen 6000 in Berlin beschäftigt gewesenen Maurergesellen und deren Meistern wegen Erhöhung des Arbeitslohnes von 22½ Sgr. pro Tag und Kopf auf das Minimum von täglich 1 Thlr. und überhaupt auf Gewähr ganz der nämlichen Bedingungen, wie sie die Zimmerer durch ihren Strike erkämpft haben, im Wege der Güte das gewünschte Resultat nicht zu erreichen schienen, so hat sich in einer am Sonntag abgehaltenen, das große Local des neuen Gesellschaftshauses in Saal und Garten bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung die Gesellenschaft einmüthig zur Arbeitseinstellung entschlossen. Dieser Entschluß ist auch am Montag Früh fast auf allen Bauten, sogar denjenigen Meistern gegenüber ausgeführt worden, welche sich ganz widerstandslos den Forderungen der Gesellen gefügt hatten. Man will nämlich bei der kürzlichen Arbeitseinstellung der Zimmerer bemerkt haben, daß die Aufnahme der Arbeit bei einzelnen consentirenden Meistern dem Verlaufe des ganzen Strike eine längere Dauer gab, indem dadurch die Fertigstellung der nothwendigsten Arbeiten ermöglicht und damit der Druck auf die Gesammtheit der Arbeitgeber abgeschwächt ward. Um diesen nachtheiligen, bei der schon vorgerückten Jahreszeit doppelt empfindlichen Zeitverlust nun zu vermeiden, wollen die Maurergesellen den Strike vollständig aufrecht erhalten, bis ihre Forderungen von der Gesammtheit der Meister durch eine Collectiverklärung bewilligt sein werden. Die Zuversicht zum Gelingen und zur schnellen Durchführung des Planes sprach sich nicht nur am Sonntag, sondern wiederholt in einer von weit über 3000 Personen besuchten Versammlung der Feiernden am Montag Früh aus, in welcher jedoch mangels rechtzeitiger Anmeldung nicht parlamentarisch verhandelt werden konnte. — Die Haltung der Strikenden ist eine durchaus ruhige und legale. Die Mehrzahl von ihnen ist zum Durchhalten des Strike ohne Unterstützung bereit; doch sind bereits namhafte Mittel gesammelt und zahlreiche Beiträge zugesagt.

Königsberg i. Pr., 17. Juli. [Vorbereitungen.] Am Mittwoch Abend war eine Anzahl von Männern verschiedener Stände aus Stadt und Provinz im Kneiphöfer Junkerhofe erschienen, um über die bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im September zu veranstaltenden Festlichkeiten zu berathen. Die Gesellschaft einigte sich dahin, daß sie dem Ober-Bürgermeister Geh. Rath Kieschke und dem Grafen Kanitz-Podangen die Angelegenheit, namentlich die Zusammensetzung eines Comite's für die weiteren Berathungen übertrug. (N. Pr. Z.)

Schwerin, 19. Juli. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Gutem Vernehmen nach hat das Ministerium das Anerbieten der General-Versammlung der mecklenburgischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 10. d. M. wegen Ueberlassung der Bahn gegen eine 4procentige Rente und ½procentige jährliche Amortisation abgelehnt. Die Verhandlungen wegen Ankaufes der Bahn sind nunmehr definitiv abgebrochen. (W. T. B.)

Ems, 17. Juli. [Se. Majestät den König] sah man gestern Abends lange im Kurgarten und auf der Promenade zwischen dem Kursaale und den 4 Thürmen. In seiner Begleitung befanden sich die Großherzogin, der Prinz Albrecht, welcher die erlauchte Schwester führte, der Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Bruder der regierenden Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welcher mit seinem Gouverneur hier eingetroffen ist 2c. — Gegen 9 Uhr Abends nahm das Feuerwerk am linken Ufer der Lahn, dem Kursaale gegenüber, seinen Anfang und wohnten die hohen Herrschaften demselben an den Fenstern des Kursaales und zwar im ersten Stockwerk bei. — Die Leistungen des Pyrotechnikers waren zu Wasser und zu Lande brillant und fanden laute Anerkennung. Stürmischen Jubel rief ein Tableau, der Namenszug mit der Krone, umgeben von einem Lorbeerkranz, hervor, das in der That durch seine Darstellung und seine Farbenpracht begeisternd wirkte. — Nach den Schlusse dieses herrlichen Schauspiels nahmen die fürstlichen Curgäste zusammen den Thee ein. Heute Morgen erschien Se. Majestät der König mit der Großherzogin, an deren Seite sich seither immer der Ober-Hofmeister Baron von Stenglin und Gemahlin befanden, zuerst am Kränchen und dann am Kesselbrunnen und verweilte hierauf lange auf der Promenade. Um 11 Uhr ließ sich der König vom Hofmarschall Perponcher und dem Geh. Hofrath Borck Vortrag halten, arbeitete dann mit dem Militärcabinet und hatte später eine Conferenz mit dem Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken. Zum Diner hatten Einladungen erhalten der Graf zu Dohna-Schlobitten, die Generale v. Reitzenstein, v. Rauch und du Trossel, der Landrath Graf Schmissing, der Legationsrath v. Steffens 2c. Der Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt speiste bei der Frau Großherzogin im Panorama. Einem gestern aus dem Haag hier eingegangenen Telegramm zufolge dürfen die niederländischen Herrschaften erst morgen hier erwartet werden. — Auf unserer Promenade unterhält man sich unaufhörlich von den Reiseplänen des Königs, obwohl die Brunnen- und Badecur noch lange nicht beendigt ist. — Heute hörte ich etwa Folgendes: Aufenthalt in Ems bis zum 8. August, darauf Abreise nach Wiesbaden und Homburg. Am 23. in Berlin; Manöver und Parade des Garde-Corps. Dann nach Kassel, Hanau, Aschaffenburg 2c., und demnächst Manöver des 2. Armee-Corps 2c. — Daß alle diese Nachrichten zur Stunde noch nicht feststehend, glaube ich versichern zu können. — Ein Gerücht läßt den Polizei-Präsidenten v. Wurmb, der auf etwa 10 Tage zur Polizei-General-Versammlung nach Wien gegangen sein soll, später nach Ems kommen. Derselbe will bekanntlich einen längeren Aufenthalt in Rudolstadt nehmen. (Post.)

Aus **Ems**, wird der „Nat. Ztg." unterm 18. d. M. geschrieben: Zur Freude des Königs ist heute Mittags auch seine zweite Schwester, die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Gemahl und Tochter begleitet, aus dem Haag hier eingetroffen. Der König, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Albrecht 2c. waren bei der Ankunft auf dem Bahnhofe anwesend. Der Empfang war sehr herzlich. Der König geleitete die niederländischen Herrschaften nach dem englischen Hof, wo das Absteigequartier genommen wurde. Wie es heißt, soll die Reise nach Schloß Muskau schon in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, da die Frau Prinzessin sich leidend fühlt. Der Prinz Albrecht reist am Dinstag auf einige Wochen nach Interlaken, und die Großherzogin Alexandrine hat zur Abreise nach Doberan den 26. Juli bestimmt. — Am Freitag Mittags saß der König einem jungen Künstler, dem Bildhauer Keil aus Wiesbaden, zu einer Büste, die schon jetzt wegen ihrer frappanten Aehnlichkeit bewundert wird. Professor Drake, dessen Schüler Keil 11 Jahre lang war, ist gestern von Berlin hier eingetroffen. — Gestern Abends wohnte der König, die Großherzogin, der Prinz Albrecht 2c. mit dem Gefolge der französischen Theatervorstellung im Kursaale bei. Der General v. Kamecke, welcher in der Rheinprovinz Festungen besichtigt hat, wurde heute Vormittags 10 Uhr vom Könige empfangen. Der Gouverneur von Mainz, Prinz Woldemar von Holstein, der auch hier war, ist bereits wieder abgereist.

Ems, 19. Juli. Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande werden morgen Früh 8 Uhr die Reise nach Reichenhall antreten. Der Prinz Albrecht wird erst Mittwoch nach Interlaken abreisen. (W. T. B.)

Dessau, 18. Juli. [In seiner gestrigen Sitzung] genehmigte der Landtag den Vertrag mit den Bernburger Allodialerben nach längeren Debatten mit allen gegen drei Stimmen. Die zu veräußernden Domainen sind bereits bezeichnet, und ging schon gestern eine derselben, die Domäne Groß-Wülknitz, für den Kaufpreis von 250,000 Thlr. in den Besitz des Oberamtmannes Säuberlich in Gerlebogk über. Hiernach ist ein Streitpunkt zur Erledigung gebracht, der beinahe ein Jahrzehnt wie ein Alp auf dem Lande lastete. Es giebt nun augenblicklich keine ernste Frage mehr für uns. Herr v. Larisch hat es mit Geschick verstanden, unsere Situation, die sich bedrohlich genug für uns gestaltet hatte, zu klären. Der Landtag hielt gestern Nachmittag noch eine kurze Plenarsitzung und wurde hiernach geschlossen. (Post.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. [Eine neue Linzer Geschichte.] Die Hauptstadt von Oberösterreich scheint dazu ausersehen zu sein, die vorzüglichste Schaubühne für jenen Kampf zwischen der Civilgewalt und der clericalen Anmaßung zu bilden, welchem die Halbheit unserer neuen Gesetzgebung einen so weiten Spielraum in Oesterreich eröffnete. Kaum haben wir das Ringen der Staatsgewalt mit dem widerspenstigen Bischof Rudigier durch den Proceß und die Begnadigung desselben zu einem keineswegs befriedigenden Abschluß kommen sehen, so ist schon wieder eine neue Auflehnung des Clerus gegen die Staatsgesetze zu verzeichnen, eine Auflehnung, hinter welcher Niemand anders steht, als der Bischof von Linz. — Ein Israelite, welcher, um seine Verehelichung mit einer Katholikin zu ermöglichen, seine Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande und die Aufnahme in den Unterthanenverband des Großherzogthums Sachsen-Weimar erwirkt hatte, schritt um Legitimirung eines ihm in Linz außer der Ehe gebornen Kindes in Folge nachträglicher Ehe ein. — Von Seite der Statthalterei für Oberösterreich wurde dem Ansuchen Folge gegeben und der St. Josephspfarre in Linz aufgetragen in das Taufbuch an der betreffenden Stelle die erfolgte Legitimation einzutragen. Aber kaum war dies geschehen, so kam auch schon Bischof Rudigier hinter diese Greuelgeschichte, und er beeilte sich, durch ein Decret den Pfarrer zur Ausstreichung dieser Legitimirung im Taufbuche strengstens anzuhalten. Der Pfarrer setzte daher als Nota bene zu dem eben erwähnten Vermerk: „Nichtlegitimirt" mit Berufung auf das Decret des bischöflichen Consistoriums vom 22. April 1868. Der Statthalter stellte nun an das bischöfliche Ordinariat nochmals das Ersuchen, die Legitimation vorzunehmen. Da der Bischof mit gewohnter Hartnäckigkeit sich weigerte, so erhielt der Bürgermeister von Linz den Auftrag, in das Taufbuch der St. Josefspfarre folgende Klausel einzutragen:

„In Folge Auftrags des k. k. Statthalters in Oberösterreich vom 8. Juli 1869 Z. 6354 auf Grund der Mittheilung der großherzoglich Sachsen-Weimarschen Regierung durch die am 5. November 1867 zu Eisenach erfolgte Verehelichung der Eltern Ludwig und Theresia B...., Letztere geb. B..........., legitimirt.

Nachdem eine weitere 48stündige Frist, welche dem Pfarrer zur Vornahme dieses Actes gegeben wurde (es war unmittelbar nach dem Processe des Bischofs, am Tage, wo die Begnadigung von Wien anlangte) nichts als eine neue Weigerung des Pfarrers gebracht, begab sich am 15. d. M. der Gemeinde-Secretär Thum in Begleitung des gemeindeamtlichen Schriftführers Olzinger in die Pfarramtskanzlei, um die Amtshandlung vorzunehmen. Die Beamten der Gemeinde fanden daselbst den Pfarrprovisor Josef Voraberger, die Cooperatoren Stöckel und Scheiblberger und den Hausbesitzer Weinberger, welche erklärten, auf Ansuchen des Pfarrprovisors dem vorzunehmenden Acte als Zeugen beiwohnen zu wollen. — Man sieht, die Demonstration war wohlvorbereitet. Der Pfarrprovisor stellte an den Secretär die Frage, ob dieser im Fall der Verweigerung der Herausgabe das Taufbuch gewaltsam abnehmen werde und gab nach Bejahung derselben folgenden Protest zu Protokoll:

Ich erkläre hiermit den ganzen Vorgang in dieser Sache als gesetzwidrig, weiche nur der Gewalt und erkläre zugleich, daß weder ich noch ein meiniger Amtsnachfolger den besagten Passus in dieser Fassung in einen allenfalls seinerzeit auszustellenden Taufschein aufnehmen werden. Auch ersuche ich, mein gestern an den Herrn Bürgermeister gerichtetes Schreiben dem Herrn k. k. Statthalter vorzulegen, sowie mir eine legale Abschrift dieses Protokolls zu erfolgen."

Secretär Thum trug hierauf die angeordnete Clausel in das Taufbuch ein und drückte das Linzer Gemeindeamtssiegel bei. — Damit war dieses neueste Kapitel unserer neuen Aera abgeschlossen. Es zeigt eindringlicher als die längsten Auseinandersetzungen, zu welchen Auftritten und Weitläufigkeiten der Mittelweg führt, den unsere Gesetzgebung bis jetzt eingeschlagen. (Wiener Volksztg.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Juli. [Die gegenwärtige Kammer und die Reformen.] Die Auflösung der Kammer, anfangs nur von Einzelnen begehrt, wird immer allgemeiner als eine Nothwendigkeit anerkannt, der man sich früher oder später nicht wird entziehen können. Die letzte Session, so kurz sie war und ein so jähes Ende sie genommen, hat doch hingereicht, das bisherige Wahlsystem in den Augen aller Welt unmöglich zu machen. Niemals sind die Schäden desselben so deutlich an's Licht gekommen, niemals ist man sich bis in die obscursten Wahlbezirke hinein so klar über die Mißbräuche der Verwaltung geworden. In diesem gesetzgebenden Körper kann das neue Frankreich sich nicht wieder erkennen. Allerdings ist selbst mit den 200 Mitgliedern der Majorität eine bedeutende Veränderung vor sich gegangen. Sie sind nicht mehr dieselben, die sie gewesen; sie sind uneins unter sich selber und ein Theil von ihnen ist soweit gegangen, die Interpellation des Tiersparti zu unterzeichnen. Aber wenn sie das in den Augen der Gewalt verdächtig machen kann, ist es nicht genug, um dem Lande Zutrauen einzuflößen. Die Maske der officiellen Candidaten bleibt ihnen aufgeprägt. Es sind das auch dieselben Leute, welche dereinst das allgemeine Sicherheitsgesetz votirt, welche die Expedition von Mexico gutgeheißen, welche vor 5 Monaten den Redekünsten des Staatsministers Beifall geklatscht. Sie können ihren Ursprung nicht verleugnen. Aus dem persönlichen Regiment hervorgegangen und von diesem ins Dasein gerufen, scheinen sie nicht bestimmt, demselben ein Ende zu machen. Das Land begehrt gründliche Reformen und fühlt sehr deutlich, daß der jetzige gesetzgebende Körper nur zu halben Maßregeln befähigt ist, daß seine Vergangenheit ihn unfähig macht, die Regierung vorwärts zu treiben, und wenn sie vorwärts gehen will, sie wirksam zu unterstützen.

Die gegenwärtige Ministerkrisis ist ganz danach angethan, die Schwäche der bisherigen Regierungspartei, die Haltlosigkeit der Majorität darzulegen. Mit Herrn Rouher ist ihre Seele dahingegangen. Obgleich er erst in der zweiten Periode des Kaiserreiches in den Vordergrund trat, hat der Ex-Staatsminister doch seit dem Staatsstreich

fast ununterbrochen ein Portefeuille in Händen gehabt: zuerst das der Justiz, welches er niederlegte bei Gelegenheit des Decrets über die Güter der Familie Orleans; bald aber übernahm er dasjenige der öffentlichen Arbeiten und behielt dasselbe, bis er Billault im Staatsministerium folgte. An wen soll das Staatsoberhaupt sich selbst wenden? Das System hat alle neuen Männer von Talent in die Opposition getrieben. Neben der Linken giebt es eine verworrene Masse unbekannter Persönlichkeiten, und die seltenen Talente, die sich unter ihnen befinden, haben sich dem Lande gegenüber durch ihre innige Verbindung mit dem persönlichen Regimente unmöglich gemacht. Einem solchen Zustande wird kaum anders abzuhelfen sein, als durch eine Neuwahl der Kammer, die sich unter naturgemäßen Umständen, d. h. frei von dem Drucke der Verwaltung vollzöge. Sie könnte sogleich geschehen oder nach Ausarbeitung und Bestätigung der Reformen, welche in der kaiserlichen Botschaft verheißen sind. Wenn es dem Staatsoberhaupte Ernst ist mit diesen Reformen, so kann ihm nichts natürlicher erscheinen, als von dem Lande selbst die Männer wählen zu lassen, aus denen seine Regierung sich recrutiren soll. Auf andere Weise ist der Mangel an geeigneten Männern, den Niemand schwerer empfinden muß, als der Kaiser selbst, gewiß nicht zu heben.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. [Der königlich preußische und norddeutsche Gesandte v. Balan] hat unsere Residenz auf einige Monate verlassen. Nach einer kurzen Erholungsreise wird sich derselbe gegen Mitte August nach Berlin begeben, wo er, einer Aufforderung des Grafen Bismarck zufolge, statt des dann ebenfalls beurlaubten Unterstaatssecretärs v. Thile die Vertretung des Ministers in der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. Herr v. Balan, der spätestens Anfangs October auf seinen hiesigen Posten zurückzukehren denkt, wird, da der Legationsrath Prinz Croy sich auf unbestimmtem Urlaub befindet, von dem Secretär bei der preußischen Botschaft in Paris, Grafen Arnim, welcher früher der hiesigen preußischen Gesandtschaft längere Zeit attachirt war, als interimistischen Geschäftsträger vertreten. (K. Z.)

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 17. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] überreichte der Lordkanzler 34 Petitionen zu Gunsten des neuen Bankerottgesetzentwurfs. — Die Lords debattirten geraume Zeit über die acustischen Mängel des Oberhauses, worauf der Minister Granville bemerkte, er sitze bereits 23 Jahre im Hause, sei halbtaub, aber verstehe Jeden, der deutlich spreche. Darauf schalt man auf die Ventilation und den „Zug," der im Hause herrsche, und „namentlich die Köpfe der Bischöfe höchst unangenehm berühre." Lord Salisbury schlug vor, die Bischöfe unter einen Glaskasten zu setzen. — Trotz des Widerrathens des Lordkanzlers, die Erledigung des Bankerott-Gesetzentwurfs zu verzögern, entschied sich das Haus für Verweisung der Bill an ein Special-Comitee. Earl Granville kündigte an, daß er am Dienstag beantragen werde, die Lords sollten die im Unterhause angenommenen Amendements zur Irischen Kirchenbill in Erwägung ziehen.

[Im Unterhause] beantwortete der Unterstaatssecretär Otway, ehe die Debatte über die irische Kirchenbill fortgesetzt wurde, eine Interpellation wegen der Christen auf Kreta. Er versichert, die Pforte habe Schritte gethan für die Sicherung der bürgerlichen und religiösen Rechte der Christen auf Kreta durch Einführung des sogenannten Vilajets-Systems. Darnach werde, wie in anderen Vilajets (Provinzen) des Reichs, ein General-Landtag auf Kreta, aus Wahlen herangezogen, zusammentreten, und dessen Aufgabe sein, die Steuervertheilung für die Insel zu reguliren. Die Wahlen seien bereits in großer Ordnung erfolgt, Christen allein sind in den von Christen bewohnten Districten gewählt worden. Auch habe man von Regierungswegen versprochen, das Unterrichtswesen dort zu verbessern, sobald dazu qualificirte christliche Lehrer gefunden seien. — Otway erklärte ferner auf Befragen, daß bis jetzt keine positive Mittheilung von dem Gesandten in Washington darüber eingegangen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der Legung des französischen Kabels Hindernisse in den Weg legen werde. Man kenne bis jetzt nur ein Gutachten des Attorney-General der Vereinigten Staaten, Mr. Hoare, welcher die vorherige Genehmigung seitens des Congresses für erforderlich halte.

Gladstone eröffnete die Discussion über die Amendements der Lords zur irischen Kirchenbill mit der Bemerkung, daß die Regierung nichts dagegen habe, wie die Lords vorgeschlagen, Paragraph 29 zu streichen. Auch willige sie in eines der beiden Amendements, die an Stelle des Paragraphen treten sollen, d. h. die Zuwendung von einer halben Million Lstr. als Kapitalisirung sämmtlicher Privat-Dotationen, verwarf aber das zweite Amendement, welches für die der Provinz Ulster vom Könige gemachte Dotation an Grund und Boden ebenfalls Vergütung begehrt. Diese Dotationen seien staatliche und keine private. — Disraeli erklärte Gladstones Statistik für unverständlich und behauptete, wenn man die neue irische Kirchengemeinschaft nach der Entstaatlichung nicht reichlich dotire, so werde sie der straffen Organisation der römischen Kirche gegenüber einen mißlichen Stand haben, wogegen der Minister für Irland, Chichester Fortescue, einwendete, daß, sofern die Mitglieder der Kirche dieser treu zur Seite ständen, sie nichts von Rom zu fürchten haben werde. Walter verglich die Opposition mit Hiob, der in Asche sitze und jammere. Was habe der römischen Kirche Macht in Irland gegeben, nichts anderes, als der Umstand, daß sie die Zuneigung des Volkes für sich habe. Wie komme es, daß die seit 300 Jahren reichlich unterstützte protestantische Kirche dort keinen Boden gefunden habe? — Dowse (Protestant aus Ulster) sagte, er wolle lieber die irische Kirche fortbestehen sehen, als sich für die Amendements der Lords erklären, weil Presbyterianer und Katholiken sich durch dieselben geradezu als verrathen und verkauft betrachten würden. — Hatfield spottete über die winzige Majorität von Sieben — Alle Bischöfe obenein — mit welcher das Oberhaus eine Dotirung katholischer Geistlichen aus dem Kirchenvermögen beschlossen habe. Er danke Gott, daß England einen Premierminister besitze, der muthig die Trennung von Kirche und Staat auszusprechen wage. — Während, von Gladstone vorgeschlagen, das 1. Amendement der Lords genehmigt wurde, erfolgte die Verwerfung des zweiten mit 344 gegen 241 Stimmen, also 104 Stimmen Majorität. — Von Erheblichkeit war nur noch die Debatte über das Amendement der Lords zu § 68, wodurch sie die Verfügung über den Ueberschuß aus dem Kirchenvermögen vertagt wissen wollen. Gladstone wies darauf hin, daß man damit nur auf spätere Dotirung aller drei in Irland vertretenen Confessionen hinzusteuern beabsichtige. Obwohl sich mehrere hervorragende Liberale für die Vertagung der Entscheidung aussprachen, wurde das Amendement der Lords mit 290 gegen 218 (also 72 Stimmen Majorität) verworfen. — Der Handelsminister Bright bezeichnete die von einzelnen Mitgliedern der Opposition gemachte Behauptung, daß er mit Auflösung des Parlaments als ultima ratio gedroht habe, als weniger besser denn eine Erfindung. Dies gab zu leidenschaftlichem Redenwechsel Anlaß. — Disraeli resumirte mit Bedauern die Gegensätze, in welche das Unterhaus zum Oberhause getreten sei. Es wurde ein Comite ernannt, um die „Abweisungen" des Unterhauses mit „Motiven" zu redigiren und dem Oberhause zuzusenden. — Die Telegraphen-Bill passirte die zweite Lesung, nachdem man sich darüber verständigt, daß die eigentliche Discussion erst erfolgen soll, wenn ein Special-Comite sein Gutachten darüber abgegeben haben wird.

[Neuseeland und Preußen.] Eine schlimme Nachricht kommt aus Neuseeland, welche ahnen läßt, daß der Aufruhr nicht so bald sein Ende erreichen wird. Die aufständischen Maoris wagen sich so weit, daß sie die Truppen der Colonie überfallen und ihnen dreizehn Mann, darunter vier Offiziere, getödtet haben. Der „Spectator", der ein trübseliges Bild von der Lage Neuseelands entwirft, räth den Ansiedlern, da sie doch die große Majorität, muthig an's Werk zu gehen und selbst eine Armee zu organisiren. Könnten sie aber ohne Hilfe nichts thun und fänden sie diese nicht bei England, so sollten sie sich anderswo umsehen. Es wäre gar nicht so verfehlt, wenn sie sich an — Preußen wenden wollten. Das klinge vielleicht hochverrätherisch, aber, wenn ein großes Reich einmal seiner Verantwortlichkeit müde werde, so sollte es denen dankbar sein, die ihm vorgeschlagen, wie sich solcher Verantworlichkeit zu entledigen.

Brelau, 20. Juli. [Angekommen.] Se. Durchlaucht Fürst v. Tscherbatoff, kais. russ. General-Major u. Gouveneur, a. Kalisch. Se. Durchlaucht Prinz Biron v. Curland, Oberst-Schenk Sr. Majestät des Königs und freier Standesherr, a. P.-Wartenberg. Ihre Excellenz v. Bojanowska, verwtw. Fr. Generalin n. T., a. Frankfurt a. O. Siegert, Geh. Baurath, a. Berlin v. Waldenburg, Fr.-Hof-Marschall, aus Würben. (Fr.-Bl.)

Der Artikel „Görlitz", betr. die Turnlehrer-Versammlung in ,der heutigen Morgennummer dieser Zeitung ist dem „Görlitzer Anzeiger" entnommen.

Posen, 19. Juli. [Strike der Maurergesellen.] Im November vorigen Jahres hatte in Leipzig eine Versammlung Delegirter der norddeutschen Maurergesellen stattgefunden, auf welcher über gemeinsame Schritte zur Erzielung eines höheren Arbeitslohnes bei kürzerer Arbeitszeit berathen und beschlossen wurde. Nach der Baugewerks-Zeitung vom 18. d. M. sind in der letztvergangenen Woche bei jedem einzelnen der Berliner Maurermeister Deputirte der Gesellenschaft mit dem von ihnen aufgestellten Lohntarif erschienen, den bis jetzt jedoch kein Meister unterschrieben hat. Die hiesigen Maurergesellen richteten unter dem 18. Mai d. J. eine Petition an die hiesigen Maurermeister, in welcher sie pro 1870: 1) die Feststellung einer Arbeitszeit von 6 Uhr Morgen bis 6 Uhr Abends, 2) die Gewährung eines Lohnes von 2½ Silbergroschen für die Stunde beantragten, 3) verlangten, daß kein auswärtiger Geselle früher Arbeit erhalten dürfe, als bis alle einheimischen Gesellen beschäftigt seien und 4) daß noch für d. J. 1869 bei einer Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ein Arbeitslohn von mindestens 25 Sgr. pro Tag gewährt werde. — Am gestrigen Tage war nun eine Versammlung der Maurermeister zur Berathung über die in dieser Angelegenheit zu nehmenden gemeinsamen Maßregeln anberaumt worden. Die Gesellen hatten unterdessen ihre Ansprüche erhöht, indem sie bereits für dieses Jahr eine Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, einen Lohn von 25 Sgr. für die Junggesellen und 27½ Sgr. für die übrigen Gesellen beanspruchten und das Ansuchen stellten, die Meister sollten sich schriftlich zur Gewährung dieser Lohnsätze und Arbeitszeit verpflichten. Demgegenüber haben nun die Meister in einer mehrstündigen Sitzung beschlossen, in Anbetracht der pro 1869 ihrerseits den Bauherren gegenüber bereits eingegangenen contractlichen Verpflichtungen 1) die bisherige Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends beizubehalten, 2) keinen höheren Lohn, als höchstens 25 Sgr. pro Tag zu gewähren, 3) sich gegenseitig zu verpflichten, keinen Gesellen, welcher wegen geforderter, nicht zu gewährender Lohnerhöhung entlassen sei, sowie solche bei hiesigen Meistern in Arbeit stehende Gesellen, welche keinen Entlassungsschein ihres früheren Meisters aufzuweisen haben, in Arbeit zu nehmen, 4) sich vorzubehalten, nicht nur geprüfte Gesellen, sondern auch Alle, welche zur Ausführung von Maurerarbeiten geeignet erscheinen, bei ihren Bauten zu beschäftigen, 5) an obigen Bestimmungen bis Ende d. J. festzuhalten. Da die Maurergesellen von ihren Forderungen nicht abstehen, so ruhen seit heute an den hiesigen Bauten sämmtliche Maurerarbeiten. Die Anzahl der hiesigen Maurergesellen beträgt etwa 300. (Pos. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 19. Juli 10 U. Ab.	331,78	+14,7	NW. 1.	Wolkig.
20. Juli 6 U. Mrg.	331,70	+12,5	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 20. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 1 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Juli, Abends. Die Nachricht, der heutige Ministerrath habe beschlossen, daß die Wiedereinberufung der Kammer erst nach der Berathung des Senates erfolgen solle, bestätigt sich. (W. T. B.)

Brest, 19. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde das Kabelende vom Dampfer „William Cory" am 16. d. M. 9 Uhr Vormittags an Bojen befestigt, da das Wetter so stürmisch war, um die Verbindung mit dem Dampfer „Scanderia" herzustellen. Am 17. Juli 1 Uhr Nachmittags ist jedoch die Spleißung der beiden Kabelenden in befriedigender Weise — 45° 37' Br., 59° 42' L. — erfolgt. (T. B. f. N.)

London, 19. Juli. Nach einer bei der brasilianischen Gesandtschaft eingegangenen Depesche bereitet sich die Armee der Verbündeten zur Erstürmung Escurra's vor, wo gegenwärtig das Hauptquartier des Marschalls Lopez ist. (T. B. f. N.)

Rio de Janeiro, 23. Juni. Der Aufstand in Uruguay gewinnt an Ausdehnung; der Präsident ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt, ohne den Kampf mit den Insurgenten aufzunehmen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 19. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 72, 00—72, 02½—71, 77½—71, 82½. Ital. 5proc. Rente 55, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 846, 25. Credit-Mob.-Actien 206, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 560, —. dito. Prioritäten 249, 62. 6procentige Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 93⅜. Tabaks-Obligationen 431, 25. Tabaks-Actien 640, — fest. Türken 44, 85. — Matt, aber viel Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

4 Uhr. Nach Schluß der Börse 3proc. Rente bei sehr matter Stimmung 71, 65. Italienische Rente 55, 15.

London, 19. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93⅜. 1proc. Spanier 29 5/16. Italien. 5procent. Rente 54 15/16. Lombarden 22¼. Mexicaner 12½. 5proc. Russen 86½. Neue Russen 86. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 44⅝. 8proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 82½. — Williger.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95¾. Oesterreichische Nationalanleihe 56¼. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88. Hessische Ludwigsbahn 139. Baierische Präm.-Anleihe 105. 1854er Loose 75¼. 1860er Loose 85⅜. 1864er Loose 119. Russ. Bodencredit 81¼. Oberhessische —. Lombarden 268. Neue Spanier —. Anhaltend Hausse. Nach Schluß der Börse Hausse. Creditactien 284½, 1860er Loose 85⅜, Staatsbahn 412½, Lombarden 270, Silberrente 58⅜, Amerikaner 87 13/16.

Wien, 19. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Rente 63, 30. National-Anl. 72, 00. 1860er Loose 104, 20. 1864er Loose 123, 00. Credit-Actien 298, 80. Nordbahn 234, 25. Franco 132, 00. Anglo 359, 75. Nationalbank 765, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 419, 00. Lombard Eisenbahn 281, 20. London 124, 90. Kassenscheine 183, 25. Napoleonsd'or 9, 99. Paris 49, 65. Hamburg 91, 60. Hausse.

Wien, 19. Juli, Abends. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, 80. Lombarden 281, 30. 1860er Loose 104, 30. 1864er Loose 123, —. Staatsbahn 425, 50 so gemeldet. Galizier 255, —. Napoleonsd'or 9, 99. Anglo-Austrian 361, —. Franco-Austrian 132, —. Czernowitzer 212, —. Schluß matt.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151 7/16. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57½. Oesterreichische Credit-Actien 119¾. Oesterreichische 1860er Loose 84⅝. Staatsbahn 857. Lombarden 556½. Italienische Rente 54¾. Vereinsbank 113. Nordd. Bank 131¾. Rhein. Bahn 114. Mecklenburger 74 Br. flau. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 132. 1866er Russische Prämien-Anleihe 131. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82⅜. Disconto 2¼ pCt. — Sehr belebt, aber schwankend.

Hamburg, 19. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohn Kauflust. Weizen auf Termine flau, Roggen niedriger. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 17 Bankothaler Br., 116 Gd., pr. August-Septbr. 117½ Br., 117 Gd., pr. September-October 118½ Br., 118 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 100 Br., 99 Gd., pr. August-September 92½ Br., 91½ Gd., pr. Sept.-October 89 Br., 88 Gd. Hafer ruhig. Rüböl flau, loco 25, pr. October 25¼. Spiritus völlig geschäftslos. Kaffee und Zink sehr ruhig. Petroleum etwas fester, loco 14, pr. Juli 13⅝, pr. August-December 14⅛. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 19. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞. Middling Amerikan. 12½. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9½. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Domra 10½. Good fair Domra —. Pernam 12¾. Smyrna 10¾. Egyptische 13¼. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung —. Dhollerah Mai-Verschiffung 10¼. April —. Domra April-Verschiffung —. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Williger.

Paris, 19. Juli, Nachmitt. Rüböl pr. September December 100, 50, pr. Januar-April 101, 50. Mehl pr. Juli 59, 00, pr. August 59, 50, pr. Septbr.-December 61, 50. Spiritus pr. Juli 65, 00. — Wetter heiß.

Paris, 19. Juli, Abends 6½ Uhr. Rüböl, Baisse, pr. Juli 97, 50, pr. September-December 99, 75, pr. Januar-April 100, 25. Mehl fest, pr. Juli 59, 25, pr. August 59, 50, pr. Septbr.-Decbr. 61, 50. Spiritus Baisse, pr. Juli 64.

London, 19. Juli. [Viehmarkt.] Am Markte waren 4100 Stück Hornvieh und 29,700 Stück Schafe. Handel in Hornvieh sehr schleppend, großer Mangel an Absatz, englische Zufuhr klein, Preise 4 Sh. bis 4 Sh. 6 D. Handel in Schafvieh sehr schleppend, alle Qualitäten schwer verkäuflich, Preise 4 Sh. bis 5 Sh. Preise für Schweine 3 Sh. 4 D. bis 4 Sh.

Antwerpen, 19. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½, pr. August 50, pr. September 51, pr. Octbr.-Decbr. 53—52½.

Berlin, 19. Juli. Das Interesse der Börse namentlich für den Speculationsmarkt, erhält sich ungeschwächt und documentirt dies allerdings unter Schwankungen, durch abermalige Courssteigerungen bei großen Umsätzen. Voran standen heute Franzosen, deren Preis sich bis um 8½ Thlr. gegen die höchste Sonnabend- in der heutigen höchsten Notirung steigerte; dann war das Geschäft sehr umfänglich in Amerik. bei normaler kleiner Courserhöhung. Lomb. u. Credit nahmen heute erst die zweite Stelle ein, wenngleich sich Lomb. bis 4 Thlr. hoben; Credit hielt sich im Course ziemlich stationär, kaum nennenswerth über Sonnabend. Auch in Ital. machten sich größere Umsätze zu alter Notiz, Türken hatten die Vernachlässigung wieder überwunden, man handelte größere Summen und legte auch mehr als letzt dafür an. Böhm. Westbahn erreichte besonders zum Schluß 91, während Galizier eine rückgängige Coursbewegung verfolgten. Oesterr. Fonds blieben still, auch von russischen waren nur Präm.-Anl. billiger ziemlich rege, mehr Geschäft machte sich abermals in Russischen Bahnen zu ca. ¼ besserem Durchschnittscourse; Russischer Boden-Credit 80 resp. 79½ bez. Von Russischen Prioritäten waren Asow in Lst.-Stücken recht beliebt, andere still, große Frage bestand für lombardische Prioritäten, deren Preis sich sehr wesentlich hob, ebenso gingen von den französischen beträchtlichere Summen um. Von Eisenbahnen handelte man Rhein., Coseler und Bergische lebhaft, die beiden erstgenannten stiegen, Bergische sind niedriger. Stark drückten sich Mecklenburger, da die Regierung die Umwandlung in 4% Prior. abgelehnt hat; der Rückgang beträgt 3%, R. Oderufer Stamm-Prior. und Anhalter, Kieler gaben ebenfalls nach, höher stellten sich Oberschles., Halberstädter und um 2% Potsdamer. Preuß. Fonds sind gut behauptet, 4½% Anl. gingen rege um, deutsche Fonds finden sich mehr am Markte, Rentenbriefe blieben still, Pfandbriefe waren zu lassen, in preuß. Prior. war das Geschäft nicht belangreich, Oberschl. E. u. F. fanden Frage. Unter Banken sind Meining. zu alter Notiz, Disc.-Comm. und Darmstädter theurer beliebt. Coburger, Danz., Hannov., Luxemb., Leipz., Norddeutsche zogen an. Berl. Handel gab etwas nach. Görlitzer Eisenbahn-Mat. 103½ bez. und G. Das Geschäft auf Prämie war beträchtlich, besonders zeigte sich pro August für Lombard. und Franzosen intensiver Begehr, wobei colosale Prämien zu bedingen waren. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. . .	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	102 bz
dito 1854-55.57	4½	93⅝ G.
dito 1856	4½	93½ bz.
dito 1859	4½	93½ bz.
dito 1864.67	4½	93½ bz.
dito 1868	4½	93⅝ bz.
dito 1850/52	4	85¾ bz.
dito 1853	4	85¾ bz.
dito 1862	4	85¾ bz.
dito 1868	4	83 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	73½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche . .	3½	72⅝ bz.
Pfandbriefe. Posensche . . .	4	— — —
Pfandbriefe. dito . . .	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	83¼ bz.
Pfandbriefe. Schlesische . . .	3½	78 et bz. G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche . .	4	87 bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	85¾ bz.
Rentenbriefe. Preussische . . .	4	85¼ G.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	89 B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	88¼ bz.
Rentenbriefe. Schlesische . . .	4	88⅞ B.

Louisd'or 112⅛ G.	Oest. Bk. 81 15/16 bz
Goldk. 9. 9¾ bz.	Russ. Bk. 76⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51 G.
dito Nat.-Anl. .	5	58¼ et. bz.
dito Lot.-A.v.60	5	85⅜à84⅞ bz.
dito dito 64	—	67¾ B.
dito 54er Pr.-A.	4	76 G.
dito Eisenb.-L.	—	89¼ et. bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	56 bz.
Russ. Bodencredit	5	80 bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	68½ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	58⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ G.
dito a 200 Fl.	5	93¼ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	31½ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	88¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische . .	4½	— — —
dito II.	4½	91½ bz.
dito IV.	4½	91 bz.
dito III.v.St.3½ g.	3½	78 bz. G
Bresl.-Frb.	4½	88 bz G.
dito L. G. . . .	4½	— — —
Coeln-Minden	4½	— — —
dito II	5	101½ bz. G.
dito	4	82¼ G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	90 G.
dito IV.	4	81 bz.
dito V.	4	81 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81⅝ bz. G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb. . . .	5	84½ B.
Niederschl.-Märk. .	4	84¾ G.
dito conv.	4	84¾ G.
dito III.	4	82½ bz.
dito IV.	4½	92½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98½ G.
Oberschles. A. . . .	4	— — —
dito B.	3½	77¼ G.
dito C.	4	83 bz.
dito D.	4	83 bz.
dito E.	3½	73⅝ bz.
dito F.	4½	89 bz.
dito G.	4½	88½ B.
Oesterr.-Franz. . . .	3	293¼ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	253à52 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	38 bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅞	6	4	95¼ bz
Berg.-Märkische	7½	8	4	137½ bz.
Berlin-Anhalt . .	13 7/20	13 7/20	4	182 bz.
Berlin-Görlitz . .	4	—	4	73½ bz.
dito St.-Prior.	5	5	5	91½ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	160 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	198 bz.
Berlin-Stettin . .	8	8⅓	4	129¼ bz.
Böhm.-Westb. .	5	5	5	90à89½à90½ bz.
Breslau-Freib. .	8	8½	4	111½ bz.
dito neue	—	—	5	99⅞ bz.
Cöln-Minden . .	8 11/20	8 7/20	4	117¼ bz. G.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	110 bz. B.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	106½ bz
dito dito	5	7	5	108 bz.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	102à3¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9½	11⅕	4	161 B.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	155⅞ bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	201 bz. G.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	137 bz. G.
Mecklenburger .	2½	2⅔	4	74¼ bz.
Neisse-Brieger .	6 2/25	5¼	4	91⅓ bz. B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87⅝ bz
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	4⅕	4	93¼ G.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A. . .	13⅔	15	3½	186¼ bz. G.
dito B. . .	13⅔	15	3½	169⅝ bz.
dito C. . .	13⅔	15	3½	186¼ bz. G [-33
Oest.-Fr. St.-B. .	8⅔	10¼	5	229½à33à31-33½
Oestr. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	151à52à51¼a¾b
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	93 bz. B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	96⅞ bz.
Rheinische . . .	7⅔	7⅔	4	115¼ bz. G.
dito Stamm-Pr.	7½	7⅔	4	115½ G.
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ bz.
Thüringer	8½	9	4	136 bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9⅗	8⅔	4	161¼ G.
Braunschw. B. .	6⅔	7	4	111 et. bz. G.
Bremer Bank . .	5⅔	5¼	4	112 G.
Danziger Bank .	5½	5½	4	103½ B.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97 B.
Geraer Bank . .	5⅔	4⅔	4	82 et. bz.
Gothaer „	5¼	5⅔	4	93 B.
Hannoversche B.	4	4⅗	4	91 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅔	8 8/10	4	132 bz
„ Vereins-B.	8⅔	9 17/32	4	113½ G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7⅖	10	4	116 bz.
Magdeburger B.	4	4⅗	4	86¼ B
Posener Bank .	5⅖	6 1/10	4	101¼ B.
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 B.
Thüringer Bank	4	4	4	77 et. bz.
Weimar	4⅔	4½	4	83 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	128 bz. G.
Coburg. Credb.-A.	4	5¾	4	91½ G.
Darmstädter „	6⅔	8	4	123 Pst. bz G
Dessauer „	0	—	—	6⅝ bz.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	134¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22¼ bz.
Leipziger „	6	8	4	114¾ et bz
Meiningen „	7	8½	4	113⅞ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23¼ G.
Oest. Credb.-A. .	7⅔	13	5	121¾à¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	8	4	121 B.
Minerva	0	—	5	43¾ bz. B.
Fbr.v.Eisenbdf. .	12½	12½	5	137 B.

Berlin, 19. Juli. Weizen loco 66—76 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli u. Juli-August 66¼—66 Thlr. bez., Septbr.-October 67½—⅛ Thlr. bez., October-November 66¼ Thlr. bez., April-Mai 66½—¼ Thlr. bezahlt. — Roggen loco ung. 57¼—60 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12⅝ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/24 Thlr. bez., ab Speicher — Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 16⅔ Thlr. bez., August-September 16 17/24—⅝ Thlr. bez., Septbr.-October 16 5/12—⅓ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15 11/12—⅚ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15½ Thlr. bez., April-Mai 16 1/24—⅙—⅜ Thlr. bez.

Breslau, 20. Juli. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, Preise daher auch einen Rückschlag erhielten.

Weizen war heute nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 75—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen war heute im Allgemeinen schwach preishaltend, pr. 84 Pfd. 61—70 Sgr., feinste Sorten 71 Sgr. bezahlt. — Gerste mehr beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 55—56 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken gesucht, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Oelsaaten waren heute stark weichend. — Für Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 63—65 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	75—85—88	Erbsen	59—62—65
Gelber Weizen	74—82—85		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	61—68—70	Schlag-Leinsaat	190—200—206
Gerste	46—52—55	Winter-Raps	224—238—244
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	220—230—238

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung, Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.